

KANTON SCHAFFHAUSEN



Neubau des Pflegeheims und der Landwirtschaftsschule mit grossen Mehrheiten bewilligt

Die beiden kantonalen Abstimmungsvorlagen sind gestern so eindeutig angenommen worden, dass man «Zahlen sprechen lassen» könnte und allzuviel eigentlich nicht zu sagen braucht. Der Neubau des Pflegeheims wurde mit 12 173 Ja gegen 1311 Nein, mit mehr denn neunfachem Mehr, gutgeheissen, mit einem Spitzenresultat also, das in den letzten Jahren lediglich der Kantonsbeitrag an das Gemeinschaftsschulhaus im Reiat zu erreichen vermochte. Auch die Einwilligung in den Neubau der Landwirtschafts- und Haushaltsschule auf Charlottenfels ist vom Souverän mit undisputablem Mehr, mit mehr als doppelt so vielen Ja- wie Neinstimmen, gegeben worden. Die Schaffhauser Stimmberechtigten waren gestern grosszügig gestimmt; davon hätten, wäre es auf unser Resultat angekommen, sogar die «Steuersünder» profitiert!

Die Billigung der beiden kantonalen Bauvorhaben kommt nicht unerwartet; einigermaßen überraschend wirkt die *Wucht der Annahme des Pflegeheim-Kredits*. Man hätte sich denken können, dass nicht das Vorhaben an sich, aber die angeforderten 19 Mill. Fr. die Stimmbürger da und dort kopfscheu machen würden. Die 1300 Neinstimmen liegen indessen nicht viel höher als die Quote der sogenannten «notorischen» Neinsager. Das wuchtige Resultat bestätigt die traditionelle Aufgeschlossenheit der Schaffhauser für soziale Anliegen, vorab wenn sie der Gesundheits- und der Krankenpflege dienen. In der Stadt Schaffhausen liegen die Stimmverhältnisse wie seinerzeit beim Kredit für das neue Altersheim. Ebenso eindeutig bejaht wurde das Pflegeheim auf der Landschaft; in zwei Gemeinden, in Altdorf und Hofen, würde nicht eine einzige Gegenstimme eingelegt. Hier hat natürlich die Bereitschaft des Kantons, die Gemeindeanteile an die Betriebskosten gemäss der Finanzkraft bzw. -schwäche der Gemeinde teilweise zu übernehmen, das Ja zur Vorlage begünstigt; die hohen Stimmzahlen in den Dörfern bestätigen aber, dass die Schaffung eines Pflegeheims für Chronischkranke auch im ausgesprochen familiären Haushalt als Notwendigkeit empfunden wird. Dabei mag zu Stadt und Land mancher Stimmbürger sich gesagt haben, er selbst sei vielleicht einmal froh um dieses Altersspital, und mancher Familie mag es eine prekäre Hauspflege abnehmen. Das hohe Resultat gründet indessen doch wohl vor allem in der Einsicht, dass ein solches neuartiges Spital, das das Krankenhaus für Akut-

erkrankte von Dauerpatienten entlastet und ihnen bietet, was Altersheime nicht bieten können, eine unausweichliche Aufgabe geworden ist. Und die Erinnerung, wie rasch das neue Kantonsspital in Platznöte geraten ist, dürfte die Bereitschaft, einem grosszügig disponierenden Projekt zuzustimmen, nur gefördert haben.

Wir freuen uns dieses Ergebnisses für unsere leidenden alten Mitmenschen, und wir freuen uns mit allen, die das Pflegeheim im alten Haus und dort unter erschwerten Umständen betreut und ihm einen guten Ruf geschaffen haben; sie haben für ihr seit langem gehegtes Anliegen, das jetzt verwirklicht werden kann, gute Vorarbeit geleistet.

Etwas mehr Vorbehalten ist, wie die 8813 Ja gegen 4376 Nein zeigen, der *Neubau der Landwirtschaftlichen Schule* auf Charlottenfels begegnet; auch auf der Landschaft liegen die Neinstimmen zu dieser Vorlage fast durchwegs höher als zum Pflegeheim. Man darf allerdings annehmen, dass die bäuerlichen Stimmberechtigten geschlossen zustimmten, und man möchte dieser Zustimmung entnehmen, dass der Gedanke der bäuerlichen Berufsschulung sich endgültig durchgesetzt hat und damit auch eine anhaltend gute Frequenz der Schule gewährleistet ist. Den städtischen Resultaten darf die *Landschaft* entnehmen, dass der Appell an die Solidarität mit einer «Minderheit» und an das Verständnis für die bäuerlichen Belange, wenn sie begründet sind, im «industriellen Zentrum» des Kantons nicht ungehört verhallen — auch nicht nach der Eingemeindung von Herblingen. Abstimmungen wie die gestrige beantworteten Testfragen nach dem Verhältnis zwischen Stadt und Land; die befürwortenden Stimmkontingente in Schaffhausen und Neuhausen dürften ausreichen, um das Gerede vom «Graben zwischen Stadt und Land», der bei der Herblingen Abstimmung wieder einmal unnötig bemüht wurde, eindeutig zu widerlegen. Im übrigen liegt auch diese Abstimmung in der Linie einer alten Tradition: das Schaffhauser Volk zeigte stets ein waches Interesse für Schulfragen und an einer sorgfältigen schulischen und beruflichen Ausbildung der Jugend. Eine gut geführte Schule und die Landjugend erhalten nun ein neues Haus, gestiftet diesmal von einer Bevölkerung, die der Landschaft und der Landwirtschaft gut will und ihr auch in einem «Industriekanton» gedeihliche Entfaltung wünscht und gönnt.

E. W.

ist unglaublich, was alles leichtsinnig in den Wald geworfen wird: Autoteile, Kinderwagen, Kessel, Tonnen, Velos, von Tausenden von Konservenbüchsen ganz zu schweigen. Wir begrüssen deshalb die auf freiwilliger Basis ergriffene Initiative der Lehrerschaft ausserordentlich und sind überzeugt, dass diese Aktion der Schuljugend nicht nur einen wohlthuenden erzieherischen Wert hat, sondern auch den Sinn für die Förderung gemeinnütziger Tätigkeit wecken wird. Die ganze Aktion dürfen wir auch als Abstattung eines würdigen Dankes an die Einwohnerschaft betrachten, die durch die Erstellung neuer, grosszügiger Schulhausanlagen immer wieder Verständnis und eine offene Hand gehabt hat für die Belange der Schule.

Das Rheinbad wird wieder aktuell

Vor wenigen Jahren sah sich die Gemeinde Neuhausen gezwungen, das Rheinbad zu schliessen und die Badeanlagen abzubrechen. Der Grund für diese Massnahme lag in der zunehmenden Verschmutzung des Rheins, was zu Besorgnis Anlass gab, dass sich die Badenenden gesundheitliche Schäden zuziehen könnten. Heute sind wir glücklich soweit, diesbezüglich bessere Zeiten vor uns zu sehen. Millionen werden aufgewendet für die Reinhaltung der Gewässer und auch der Bau unserer Kläranlage ist in die Wege geleitet. Der Hauptkanal aus Schaffhausen befindet sich im Bau, und wir dürfen annehmen, dass das Terminprogramm in grossen Zügen eingehalten wird. Wenn dem so ist, sind für uns in Neuhausen die Voraussetzungen geschaffen, wiederum ein Rheinbad einzurichten. Wir denken dabei nicht an eine grosse Anlage, sozusagen als Konkurrenz zu unserem Schwimmbad Otterstall, sondern an eine einfache Badegelegenheit für Schwimmer, die ein erfrischendes Bad im Rhein dem Chlorbad vorziehen. Wir dürfen auch auf das Wachstum unserer Stadt hinweisen, so dass für die Frequenz sowohl für das Schwimmbad Otterstall als auch des Rheinbades sicher gesorgt sein wird.

Mit der geplanten Rheinufergestaltung, im Zusammenhang mit dem Bau der Kläranlage in der Röti, sollte man diesen angelegentlichen Wunsch berücksichtigen und eine möglichst einfache Anlage mit Umkleideräumen und Dusche vorsehen. Mit einer vierstelligen Zahl, das heisst weniger als 10 000 Fr., sollte unseres Erachtens die Sache durchführbar sein. Es braucht hier sicher nicht nach der heute vielerorts fälschlicherweise angewandten These vorgegangen zu werden: «Was nichts kostet, ist nichts wert.»

Flic

Die Schaffhauser Abstimmungsergebnisse

	Steueramnestie		Neubau Pflegeh.		Neubau Landw. Schule	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Altdorf	26	15	42	—	41	2
Bargen	29	26	49	5	42	11
Barzheim	27	13	37	3	37	3
Beggingen	65	51	116	11	106	20
Beringen	201	179	377	25	273	117
Bibern	17	21	37	1	35	4
Buch	41	26	67	3	61	8
Buchberg	29	57	77	8	61	27
Büttenhardt	28	11	43	2	28	16
Dörflingen	46	60	93	16	71	36
Gächlingen	60	49	108	8	100	17
Guntmadingen	15	26	37	4	35	5
Hallau	181	194	351	38	303	84
Hemishofen	29	34	62	4	50	16
Hemmental	48	44	90	7	70	25
Hofen	19	9	29	—	25	3
Lohn	38	51	87	9	67	27
Löhningen	67	56	117	14	91	37
Merishausen	38	67	94	14	76	33
Neuhausen	1083	980	2 002	165	1407	708
Neunkirch	110	111	205	30	154	79
Oberhallau	49	44	84	11	86	9
Opfertshofen	18	20	34	4	36	3
Osterfingen	34	36	62	9	53	18
Ramsen	124	120	194	46	164	74
Rüdlingen	38	42	70	10	53	27
Schaffhausen	3242	3016	5 848	689	3866	2481
Schleitheim	147	143	279	29	244	63
Siblingen	60	58	106	18	89	33
Stein a. Rh.	228	249	428	58	301	169
Stetten	47	18	67	4	58	13
Thayngen	323	260	565	37	436	157
Trasadingen	70	33	99	6	97	12
Wilchingen	133	102	217	23	197	39
Total	6710	6221	12 173	1311	8813	4376

Nachwuchses sind für junge Akademiker bestimmt, die zwischen Doktorexamen und Habilitation als Privatdozent an der Universität stehen, aber auch für solche Akademiker, die sich bereits habilitiert haben. Während einiger Zeit sollen diese Leute vom Zwang zur Erwerbstätigkeit ganz befreit werden, damit sie sich ihren wissenschaftlichen Studien hingeben können. Die Töchterschule der Stadt Zürich ist die einzige öffentliche Maturitätsschule für Mädchen im Raume Zürich. Deshalb hat der Kanton diese Schule bisher schon durch Subventionen gefördert. Gegenwärtig besteht eine grosse Raumnot an dieser Schule.